

Es ist bestimmt in Gottes Rat

Ernst Freiherr von Feuchtersleben (1806–1849), vor 1826

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), 1839

Bearbeitung von Robert Radecke (1830–1911)
op. 47

Poco sostenuto
mf

1. Es ist be-stimmt in Got - tes Rat, dass man vom Liebs-ten, was man hat, muss schei - den, muss
2. So dir ge-schenkt ein Knösp-lein was, so tu es in ein Was-ser-glas; doch wis-se, doch
3. Und hat dir Gott ein Lieb be-schert und hältst du sie recht in-nig wert, die Dei-ne, die

schei - den. Wie - wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her - zen, ach! so
wis - se: Blüht mor - gen dir ein Rös - lein auf, es welkt wohl schon die
Dei - ne, es wird nur we - nig Zeit wohl sein, so lässt sie dich so

sau - er fällt als schei - den, als schei - den, ja schei - - den.
Nacht da-rauf, das wis - se, das wis - se, das wis - - se!
gar al-lein, dann wei - ne, dann wei - ne, dann wei - - ne!

4. Nun musst du mich auch recht ver-stehn, nun musst du mich auch recht ver-stehn: wenn Men-schen aus - ei-

nan-der gehn, so sa-gen sie: Auf Wie-der-sehn! auf Wie-der-sehn! auf Wie-der-sehn! auf Wie-der - seh'n!